

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **10 (1905-1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gebracht hat. Ich gebe gerne zu, dass die betreffende Stelle missverständlich werden konnte, weil sie allzu knapp gefasst ist. In dem Bestreben, auf dem „kürzesten Wege“ möglichst viel zu sagen, kann das vorkommen. Nicht in *jedem Falle* ist also der kürzeste Weg der beste. Das wollte ich auch nicht behaupten, und keinenfalls verstand ich unter dem kürzesten Weg den ödesten. Ich meinte nur, die Methoden, die zur Erlernung der technischen Fertigkeiten angewendet werden, seien noch einer Verbesserung bedürftig, und es werde in der Schule viel Kraft und Zeit verschwendet, weil man die Psyche des Kindes zu wenig kennt, um auf die richtige Weise auf sie einzuwirken. Hier hat eben die experimentelle Pädagogik Licht zu schaffen. Übrigens soll das Problem in unserm Blatte noch eingehender erörtert werden. *Mein Artikel* hatte bloss orientierende Bedeutung.

Die Redaktion.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Sektion Zürich.

Ausserordentliche Generalversammlung Samstag den 18. November, nachmittags 2¹/₂ Uhr, im „Olivenbaum“, Zürich I.

Traktanden: 1. Behandlung der Zuschrift des Zentralvorstandes betreffs Beschaffung von Geldmitteln für das Lehrerinnenheim. Referentin: Fr. J. Hollenweger. 2. Die Rechtsstellung der Frau. Vortrag von Frau Professor Stocker-Caviezel.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Infolge der Versendung des Zirkulars sind bis jetzt unsrer Kassiererin, Fr. Stettler, folgende Gaben zugekommen: Von der Buchdruckerei Büchler & Cie. Bern Fr. 20. —, Fr. M. Marti, Glarus Fr. 20. —, Ungenannt durch Fr. Streit, Bern Fr. 100. —, Frau Pfr. Rüfenacht, Bern Fr. 5. —, Fr. A. Staehelin, Basel Fr. 50. —, Frau v. Büren-v. Bondeli, Bern Fr. 5. —, Fr. Baragiola, Zürich Fr. 5. —, Frau Lüthy-Jährmann, Schöftland Fr. 20. —, Buchhandlung Körber, Bern, Fr. 20. —, Fr. Hutmacher, Bern Fr. 5. —, Mr. Elie Ducommun, Bern Fr. 20. —, Hr. Prof. Dumont, Bern Fr. 50. —, Hr. Prof. Hess, Tierarzneischule, Bern Fr. 20. —, Frau Pfr. Hirsbrunner, Sumiswald Fr. 5. —, Ungenannt, Deutschland Mk. 5. —, Fr. A. Küffer, Bern Fr. 10. Summa Fr. 361. —.

Allen freundlichen Gebern sprechen wir hiemit unsern wärmsten Dank aus.

Eine Anregung. In Lehrerinnenkreisen dreht sich in letzter Zeit das Gespräch häufig um die Frage der Geldbeschaffung für das zu erstellende Lehrerinnenheim. Dabei verfechte ich wacker meine Ansicht, man sollte von Bazar, Tombola, Vorträgen und Konzerten durchaus absehen und es dabei bewenden lassen, gute Freunde zu Geldspenden zu encouragieren, dabei freilich auch selber nach Kräften mit Barbeträgen herausrücken. Nun ist mir letzter Tage durch eine Kollegin eine Idee geäußert worden, die so einfach und richtig ist, dass ich mich bloss wundere, weshalb weder ich noch andere vorher auf diesen Gedanken verfallen sind.

Meine Kollegin hält's mit der Devise: „Hilf dir selbst“ und findet, wir sollten das Heim aus *eigenen* Mitteln erstellen. Dazu wäre eine auf einige Jahre